

# Mit «Hoch-Energie-Rock» ging es heiss zu und her

**Laupersdorf** Die Spektakelband Opus One zeigte sich in der Kreuzackerhalle rockig – und überzeugte gleichzeitig immer wieder mit unaufdringlichen Klassikern.

VON REMO FRÖHLICHER (TEXT UND FOTO)

Eine volle Kreuzackerhalle in Laupersdorf, swingender Sound, motivierte Musiker vor einem begeisterten Publikum, das waren die besten Voraussetzungen für eine tolle Leistung der Spektakelband Opus One. Schon längst hat es Bandleader und Macher Walter Vonarburg verstanden, den Bekanntheitsgrad des ursprünglich aus der Harmonie entstandenen Orchesters durch die Juraklus hinaus ins Mittelland zu führen.

## An die Grenzen der Möglichkeiten

Fulminant startete das Opus One Orchestra mit «I want you back» und dem Jazzklassiker «Take the A-Train». Bereits beim dritten Song zeigten die Musiker, dass sie sehr vielseitig musizieren können, nicht nur laut, sondern auch unaufdringlich. Genau in dieser Art, leicht und fein wie ein Landregen, kam die Rockballade «Velvet Rain» mit dem Trompetensolo von Erwin von der Bühne.

Die folgenden Latinstücke wurden von einem Band-Mitglied als «Hoch-Energie-Rock» angekündigt. Zu dieser Energie des Latin-Sounds lieferte vor allem die rhythm section den Boden mit ihrem ostentativen Rhythmus. Solist Damian setzte dazu mit seiner Posaune den warmen Akzent. Leader



Bandleader Walter Vonarburg trug den Bekanntheitsgrad des Orchesters durch die Juraklus hinaus ins Mittelland.

Vonarburg wusste, dass bei Stücken wie «Los Reyes de Plata» oder «Vilechlanisolasy» die Grenzen der Möglichkeiten erreicht sein würden. No risk, no fun. Wer nicht herausgefordert wird, macht keine Fortschritte. Speziell die Trompeten waren am Limit gefordert, meisterten aber die Profipassagen bewundernswert.

Eine Bereicherung des Konzerts waren die Vokal-Einlagen von Gabi, Tanja, Ernesto und Walter. Witzig und groovig kam Ernestos Interpretation «Mojito» von Züri West daher. Gabi sang die Ballade aus dem 23. James Bond Thriller «Skyfall» mit

Einfühlungsvermögen, ebenso subtil begleitet vom Orchester. Eingefahren ist auch die soulige Stimme von Tanja in «Superstition» von Stevie Wonder. War da eine Steigerung noch möglich? Und wie!

## Es ging heiss zu und her

Im zweiten Teil des Konzerts wurde es rockig. Die Bandmitglieder schaukelten sich gemeinsam mit ihrem Leader hoch. Ein Highlight jagte das andere, und es ging heiss zu und her in der Kreuzackerhalle. «Smoke on the Water» von Deep Purple gehört zu den bekanntesten Werken

der Rockmusik. Der Titel des Songs entstand, als die Musiker von Deep Purple durch einen Brand entzündeten, schwebenden Rauch über dem Genfersee beobachteten. Mit einem rauchigen Gitarrensolo konnte sich Hansueli beim Song in Szene setzen. Und die schwarzen Perücken à la Frank Zappa gaben den Vorträgen die humorvolle Pointe.

Am Schluss des Konzertabends durfte Walter Vonarburg für sein vierzehnjähriges Schaffen als Dirigent der Formation ein Dankeschön des Orchesters und des Publikums entgegennehmen.

Auch beim letzten Stück wurden alle Register gezogen. Die Musikerinnen und Musiker beendeten mit «Papa was a rolling stone» den Abend. Frenetischer Applaus forderte Drübereingaben. So konnte das Opus One Orchestra mit «Stets i Truure» und «Sweet Home Chicago» zeigen, wie differenziert es seine Musik – gespickt mit Soli – interpretieren kann.

Interaktive Spiel- und Experimentierfreude wirkten auf der Bühne jederzeit authentisch. Diese Freude ist in Laupersdorf voll auf das Publikum übergesprungen.